

Editorial

Cannabis: Droge – Medikament – Naturstoff

Markus Backmund

Korrespondenzadresse: Dr. med. Markus Backmund, Krankenhaus München Schwabing, Kölner Platz 1, 80804 München;
E-Mail: Markus.Backmund@kms.mhn.de

Hanf ist eine uralte Kulturpflanze. Höchstwahrscheinlich wurden bereits 8000 Jahre v. Chr. Hanffasern als Webstoffe verwendet, die Samen dienten als Nahrungsmittel. Vor 2000 Jahren wurde in China bereits aus Hanf Papier hergestellt, im 15. Jahrhundert schließlich auch in Europa. Bevor Kunststoffe in die Industrie und das tägliche Leben Einzug hielten, wurden Taue, Segel und vieles andere mehr aus Hanf hergestellt.

Sowohl in China als auch in Indien wurde Cannabis bei religiösen Ritualen als bewusstseinsweiternde Droge eingesetzt. Im 19. Jahrhundert bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts erfreute sich Cannabis einiger Beliebtheit in französischen Künstlerszenen. Die "Drogenwelle" Cannabis erreichte Europa und Deutschland im Zusammenhang mit der Hippiekultur Ende der 60er Jahre. Ausgegangen war sie von San Francisco (Übersicht bei Unglaub 1999). Unter jungen Menschen ist der Cannabiskonsum weit verbreitet – 33% der Jugendlichen bis 24 Jahre haben Cannabis einmal, 15% mehr als viermal bis regelmäßig konsumiert (Perkonig et al. 1998).

Schon früh spielte auch der Einsatz von Cannabis als Medikament eine Rolle. Cannabisextrakte wurden im 19. Jahrhundert sehr häufig in den USA als Medikamente verwendet. Cannabis besitzt eine sehr gute antiemetische, eine appetitanregende und eine schmerzlindernde Wirkung. Heute sind synthetische Cannabinoide in verschiedenen Ländern als Medikamente zugelassen.

In der vorliegenden Ausgabe beschäftigen sich zwei Arbeiten mit Cannabis: Ab S. 211 geben Seifert und Mitarbeiter einen Überblick über die therapeutischen Möglichkeiten von Cannabinoiden bei neuropsychiatrischen Erkrankungen. Im zweiten Beitrag (ab S. 221) fassen Hüsler und Mitarbeiter die Ergebnisse ihrer Arbeiten zum Einfluss psychosozialer Faktoren auf den Cannabiskonsum zusammen. Als Ergänzung finden Sie eine deutsche Zusammenfassung des in diesem Jahr im "Lancet" erschienenen Reviews (Macleod et al. 2004), der sich mit der psychologischen und sozialen Schädlichkeit von Cannabis befasst.

Über Leserzuschriften im Zusammenhang mit Cannabis als Droge, Medikament und Naturstoff würden wir uns sehr freuen.

Literatur

- Macleod J, Oakes R, Copello A, et al. (2004): Psychological and social sequelae of cannabis and other illicit drug use by young people: a systematic review of longitudinal, general population studies. *Lancet* 363(9421), 1579-1588
- Perkonig A, Lieb R, Wittchen HU (1998): Prevalence of use, abuse and dependence of illicit drugs among adolescents and young adults in a community sample. *Eur Addict Res* 4, 58-66
- Unglaub W (1999): Cannabis. In: Backmund M (Hrsg.): Suchttherapie. Kap. III-5. Ecomed-Verlag, Landsberg/Lech

Erratum

Im letzten Heft der Suchtmedizin (Heft 2/2004) haben sich leider beim Programm des Suchtkongresses zwei Fehler eingeschlichen. Auf S. 119 wurde bei dem von Essex Pharma unterstützten Vortrag zum Thema "Substitutionsbehandlung und Hepatitis C" fälschlicherweise Prof. M. Krausz/

Hamburg als Autor genannt. Die Autorennennung muss richtig lauten: M. Kraus/Würzburg, S. Rossol/Rüsselsheim, S. Walcher/München. Ebenso auf S. 119 muss die Autorennennung beim Vortrag "Kunst und Sucht" richtig lauten: T. Ludwig/Emmendorf.